



«Hamlet Massiv» im Tojo Theater

Die Hamlets verirren sich in der Komplexität der Welt, in Rachegehlüsten und einer engen Bude.

Frage

Nach lauter ausverkauften Vorstellungen im Schlachthaus kommt die Gruppe Peng! Palast ins Tojo Theater.

Die Zahl der real existierenden Königshäuser hat in Europa seit dem Mittelalter drastisch abgenommen. Ungünstig für ein Stück, das in genau einem solchen spielt. Logisch, dass man sich fragen musste, wo der Königsmord heute stattfinden würde. «Wir sind unter anderem auf Familienbetriebe gekommen», erklärt Dennis Schwabenland. Er ist einer der Gründer von Peng! Palast. Auch sonst hat man die Ausgangssituation frei nach Shakespeare dem Heute angepasst.

Mangel an Beweisen

Im Stück leben die drei Brüder Hamlet nun in einer Zweizimmerwohnung. Seit ihr Vater gestorben ist, hat der Onkel den Betrieb übernommen, die Mutter geheiratet, die Produktion industrialisiert und die drei Bäcker- gesellen entlassen. «Ob der Onkel aus wirtschaftlicher Not oder aus Profitdenken umgestellt hat, wissen die Brüder nicht», führt Schwabenland aus. «Für keine These gibt es Beweise. Das verunmöglicht die Rache.»

So versuchen sich die arbeitslosen Brüder, die alle je einen Aspekt des ursprünglichen Hamlet verkörpern, an verschiedenen Konzepten, um sich aus ihrer misslichen Lage zu befreien und ihr Selbstbewusstsein wieder aufzubauen. In der engen Wohnung reiben sie sich aber auf. Im Gegensatz zu den Königshäusern hat die Zahl der real existierenden Arbeitslosen in Europa seit dem Mittelalter drastisch zugenommen. Hamlet ist noch nicht tot. *Silvano Cerutti*

Tojo, Bern. Do., 8.10., Fr., 9.10., und So., 11.10. www.tojo.ch